Umgebung und schliesslich gelbe Umkreisung derselben fehlt also — eine seltsame Aberration!). Coenon. hero (unsymmetrisch auf den Hinterflügeln rechts 3, links 4 braunrothe Augenkreise). Vanessa C album (die linke Antenne verkümmert, welcher Defect sich schon durch den mehr unbeholfenen Flug des Individuums bemerklich machte). Smerinthus tiliae (einem ♂ fehlt der Nagelfleck des rechten Vorderflügels, während derselbe links ganz deutlich auftritt, bei einem zweiten ist er rechts kaum sichtbar, links wenig stärker, doch noch überaus gering). Chelonia caja (ein ♂ fast ohne alles Weiss auf den Vorderflügeln, die höchst unbedeutenden weissen Flecken unsymmetrisch, die Hinterflügel schmutzig gelbroth als Grundfarbe, schwarzgefranzt; ein zweites Exemplar, ein ♀, bildet den Gegensatz, hat nämlich ungemein viel Weiss auf den Vorderflügeln, so dass die braunen Zeichnungen fast zusammenhanglos sind; dem entsprechend sind auch die Hinterflügel sehr hell, durchaus gelbbefranzt.

Obgleich Einiges dieser Angaben dem Zufall angehören mag, so werden doch im Allgemeinen bei der verhältnissmässig grossen Zahl von abnormen Erscheinungen die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse direct oder indirect als die wirkende Ursache anzusehen sein. — Es wäre interessant, zu erfahren, ob auch an anderen Orten ähnliche Erfahrungen gemacht wären.

Münster, 1859.

Beitrag zur Kenntniss der überwinternden Schmetterlinge

von

Friedrich Wiesenhütter,
Kunstgärtner in Oberlichtenau bei Lauban.

Ueber das Ueberwintern der Schmetterlinge haben wir in der entomol. Zeitung zwei Aufsätze, den einen von Zeller im Jahrg. 1853, den andern von Speyer in dem von 1858. Obgleich sich meine Beobachtungen auf eine Gegend beziehen, die von der, in welcher Zeller beobachtete, nicht bedeutend entfernt liegt — denn Lauban und Görlitz liegen nur 12 bis

15 Meilen von Glogau*) — so glaube ich doch, dass sie nicht überflüssig sind, da sie sich auf die Mittelstufe zwischen der Ebene des Odergebietes und dem eigentlichen Zuge des Riesengebirges beziehen, so dass also noch die Beobachtungen aus diesem, etwa von der Hand des sorgfältigen Pastor Standfuss, zu geben sind, damit man etwas einigermassen Vollständiges, zu richtigen Schlüssen Befähigendes, besitze.

Meinem Verzeichnisse schicke ich ein paar Bemerkungen voraus. Dass wärmere Gegenden eine beträchtlichere Zahl von überwinternden Schmetterlingen hervorbringen als kältere, ist schon früher beobachtet worden. Aber nicht immer mag der Winter bei allen glücklich vorüber gehen. Denn wenn auch manche Thiere und selbst Raupen für ein Winterquartier Sorge tragen, in dem sie gegen den Wechsel der Witterung aufs beste geschützt sind, so scheint den Schmetterlingen im Allgemeinen eine solche Sorge fern zu liegen, indem man sie im Winter in keinen andern Verstecken findet, als in denen sie sich auch während der wärmeren Jahreszeit zu verbergen pflegen. Selbst die in Gebäuden überwinternden wählen meist, selbst mitten im Sommer, den Tag über Gebäude zu ihrem Aufenthalt. Nur die Vanessen scheinen ein Vorgefühl zu haben, dass der Winter für sie ein sicheres, wärmeres Quartier erfordert, als der Sommer, und demgemäss findet man sie im Winter an Stellen, wo man sie im Sommer kaum je antrifft.

Ferner scheint das Ueberwintern nur bei solchen Arten möglich zu sein, die eine lange Lebensdauer haben. Denn wohl die Mehrzahl unserer Ueberwinterer trifft man vom September bis Ende April oder noch später, während andere, die erst im Frühjahr die Puppenhülle verlassen, nicht einen Monat lang leben und zum Theil früher als jene abtreten. So sind die erst im Frühjahr erscheinenden Orthosien gegen Ende April gewöhnlich schon ganz unbrauchbar. Eupith. hospitata, die zu Anfang April die Puppenhülse verlässt, ist in der letzten Aprilhälfte selten noch unbeschädigt.

Man darf jedoch nicht immer ein Ueberwintern annehmen, wenn ein und dieselbe Art im Herbst und wieder im Frühjahr fliegt. Ich glaubte früher, dass Arg. Latonia zu den Ueberwinterern gehöre, weil sie mir manchmal noch ganz frisch bis Ende October vorgekommen war und zuweilen schon zu Anfang Mai fliegt. Ihre Raupe überwintert in der Nähe der Futterpflanze, die grün und geniessbar bleibt, und von der

*) Eine topographische Schilderung des Landestheils, worin beide Städte liegen, wird Möschlers Aufsatz über die Schmetterlinge der Oberlausitz in den Abhandlungen der naturforsch. Gesellsch. zu Görlitz bringen.

sie bei mildem Winterwetter wirklich frisst; die Puppenruhe ist so kurz, dass das Erscheinen des Schmetterlings (am 23. April 1848) nichts sehr Auffallendes hat.

Umgekehrt darf man darauf, dass man einen Schmetterling im Frühjahr noch recht wohl erhalten antrifft, nicht den Schluss gründen, dass er erst in diesem Jahre aus der Puppe gekommen sei, so Gonopt. rhamni, Xyl. conformis, Teras ferrugana, Hyp. rostralis, Plut. fissella, selbst Teras mixtana noch am 7. Mai 1854. Herr Zeller giebt das Gegentheil an. Doch mag es sein, dass in den vom Gebirge entfernteren Gegenden wie die von Glogau, mehr milde Wintertage als bei uns in den Bergen vorkommen und die überwinternden Schmetterlinge öfter verleiten, ihr Quartier zu verlassen, sich im Freien zu bewegen und sich folglich zu beschädigen, was natürlich bei denen nicht geschehen kann, die den ganzen Winter unbeweglich sitzen müssen. Eine Ausnahme machen die Tagfalter, die wenigstens zum Fluge gewöhnlich noch über 10 Grad Wärme bedürfen; bei ihnen wird also eine Verschiedenheit in den ebenen und den gebirgigen Gegenden kaum zu bemerken sein.

Noch gar nicht scheint beachtet zu sein, und darum möchte ich die Aufmerksamkeit darauf hinrichten, in welchem Zustande hinsichtlich der Begattung die Ueberwinterung geschieht. Sind die überwinternden Schmetterlinge noch unbefruchtet? Erfolgt die Begattung erst im Frühjahr? Legen befruchtete Weibchen, wenn nämlich die Begattung auch im Herbst geschieht, ihre Eier erst nach Ablauf des Winters ab? Kann eine Unterbrechung durch den Frost geschehen? Hat die verschiedene Legezeit Einfluss auf die Entwickelung der Raupen?

Die nicht von Zeller oder Speyer angegebenen, von mir aber als Ueberwinterer beobachteten Arten habe ich mit einem Stern bezeichnet.

Vanessa Antiopa. Von dieser im Herbst und zeitig im Frühjahr fliegenden Art wurde mir im Winter 1856—57 ein lebendes Exemplar überbracht, das Holzhauer im Walde in einem hohlen Baumstamm erstarrt gefunden hatten.

Jo und C album fliegen zu gleicher Zeit wie Antiopa, bei mildem Wetter schon im März, C album bisweilen noch ganz unbeschädigt.

Polychloros und Urticae sind gewöhnlich die ersten, die man im Frühling fliegen sieht, weil sie sich mehr um die Häuser aufhalten und am häufigsten sind. Im Januar 1852 liess ich das Strohdach meines Hauses ausbessern, und dabei fanden sich beide Arten erstarrt vor, die, in die warme Stube gebracht, bald munter umherflatterten. Strohdächer scheinen

überhaupt ein beliebter Schlupfwinkel für die Ueberwinterer zu sein, und wenn alle Bauern Entomologen wären, so würde manches Interessante in dieser Hinsicht bekannt werden. Beide Vanessa-Arten kommen bei eintretendem mildem Wetter oft an die Kammer- und Dachfenster, wo manches Exemplar seinen Tod findet, wenn nicht zufällig das Fenster geöffnet wird. Zwar trifft man sie bisweilen auch schon mitten im Winter daselbst an; aber ich glaube, dass sie sich nur im Herbst dorthin verirrt haben, vielleicht in Folge davon, dass sich die Raupen im Hause verpuppt hatten.

Cardui sah ich noch bis Anfang November fliegen, erinnere mich aber nicht, sie vor dem Mai wieder gesehen zu haben, so dass ich nur glaube, sie auch bei uns zu den Ueberwinternden zählen zu dürfen.

Atalanta habe ich gleichfalls erst im Mai und dazu selten angetroffen; die ich aber zu der Zeit sah, hatten ganz blassrothe Binden.

Gonopteryx (Rhodocera) rhamni. Diese hier sehr häufige Art habe ich vielmals in allen Wintermonaten im Walde an einem Halme, oder Reis von Heidekraut etc. erstarrt sitzend gefunden, oder sie lag auch an der Erde, wenn sie durch Schnee niedergedrückt war, natürlich stets mit zusammengelegten Flügeln, wie sie sie im Sitzen in jeder Jahreszeit trägt. Tritt im Winter mildes Wetter ein, so dass der Schmetterling aus seiner Erstarrung erwacht, so sucht er sich sogleich an etwas anzuklammern oder gar an schneefreien Plätzen umherzuflattern. An solchen Stellen bin ich mehrmals an sonnigen Märztagen Zeuge gewesen, wie Rhamni zum Fluge verlockt wurde, aber, da anderwärts Schnee lag und eisige Luft wehete, in der kalten Luft bald wieder zur Erde fiel. Am 26. December fand ich auf einem nicht 20 Schritt im Umfang haltenden Plätzchen 3 Schmetterlinge im Heidelbeerkraut sitzen.

Anmerk. Macrogl. stellatarum sah ich öfters noch Ende October, aber nie vor Pfingsten, also frühestens Mitte Mai, so dass ich glaube, die zu letzterer Zeit gesehenen Schmetterlinge waren erst in diesem Jahr aus der Puppe geschlüpft. — Von Eriog. lanestris glaube ich einmal den Schmetterling im Herbst aus der Puppe erhalten zu haben, und den 2. Februar 1852 kroch mir einer an demselben Tage aus, an dem ich die Puppe in die Stube gebracht hatte; für ein Ueberwintern des Schmetterlings spricht dies aber nicht.

Scoliopt. libatrix sitzt den ganzen Winter in Kellern, Dachfenstern etc., aber auch unter Laub, und erwacht im Frühjahr zu neuem Leben.

Caradr. cubicularis kam mir einmal mitten im Winter

in der Gewächshausfeuerung aus dem Brennmaterial hervorgekrochen.

Anmerk. Orthos. ferruginea wird nicht als Ueberwinterer aufgeführt; ich glaube sie aber im Frühjahr ein paar Mal gefangen zu haben, jedoch finde ich in meinem Tagebuche keine Notiz darüber, weil ich früher, wenn die Ausbeute ein unbrauchbares Exemplar war, nichts davon aufmerkte.

Xanthia croceago. Diese hier sehr seltne Art klopfte ich einmal in einem beschädigten, offenbar überwinterten Exemplar von einem belaubten Eichenstrauch am 2. April 1854, als wir bis Ende März Schnee gehabt hatten und erst den zweiten Tag warmes Wetter geworden war. Im folgenden Jahre klopfte ich ein Exemplar im Herbst von einer jungen Espe.

Cerastis satellitia und vaccinii bringen den Winter zwischen und unter dürrem Laube zu, wahrscheinlich auch die viel seltnere rubiginea, die ich bloss einmal frisch ausgekrochen auf der Erde sitzend im October und zweimal mit satellitia und vaccinii im Frühling an blühenden Weidenkätzchen fing.

Xylina vetusta, exoleta, conformis, rhizolitha und petrificata sind bei uns sichere Ueberwinterer. Petrificata fing ich stets sehr beschädigt im Frühling an blühenden Weiden.

Anmerk. Auch ich hielt Plusia gamma früher für überwinternd, weil die im Mai fliegenden Exemplare stets in schlechtem Zustande waren. Um Gewissheit darüber zu bekommen, behielt ich ein zu Ende October ausgekommenes Exemplar lebend in seinem Behältniss; in diesem starb es noch vor Weihnachten. Auch ein zu Ende October 1857 frisch an einem Dachfenster sitzendes Exemplar, das gewiss erst ausgekrochen war, lag schon Mitte November todt an demselben. Da bei dem ersteren Versuch Mangel an feuchter Luft Schuld an dem frühen Tode gehabt haben konnte, so versuchte ich es mit einem Exemplare, das ich am 23. October 1858 im Gewächshause in gutem Zustande gefunden hatte, auf folgende Weise. Ich steckte es in einen Blumentopf, stellte diesen im Garten an einer geschützten Stelle umgekehrt hin und überdeckte ihn mit Laub. Aber schon Ende November zeigte mir das Aussehen des Schmetterlings, dass sein Tod wohl bald nach dem Einsperren erfolgt war. Diese beiden Versuche beweisen allerdings noch immer nicht, dass die Noctue nicht überwintert; mehr spricht dafür ihr erst zu Ende Mai beobachteter Flug.

Auch Solen. meticulosa liess mich ein Ueberwintern

vermuthen, weil ich sie im Herbst und Frühling gefangen habe. Doch eine im Spätherbst gefundene Raupe, die sich im Gewächshause verpuppte und noch denselben Winter den Schmetterling lieferte, drückte diese Vermuthung sehr nieder.

Larentia psittacata überwintert frei sitzend an Bäumen, Gebäuden und andern Gegenständen; ich habe ihr Festsitzen bei der strengsten Kälte und den heftigsten Winterstürmen öfters zu bewundern Gelegenheit gehabt.

Dubitata kam mir früher sehr selten im August und September vor. Im Winter 1843 bis 44 fand ich zwei Exemplare im Keller; wo sie nicht etwa fest sassen, sondern wegflogen, wenn ich mit dem Lichte zu nahe kam. Ein sehr beschädigtes Exemplar fing ich auch am 2. April 1848.

Anm. Sonst kenne ich keine überwinternden Spanner, es müsste denn Acid. incanata sein, die ich noch Ende October und, wenn ich nicht irre, selbst im Frühjahr an Kammerfenstern fing. Allein dies ist oft ein Hausthier, und so kann die Stubenwärme eine unregelmässige Entwickelung bewirkt haben.

Hypena rostralis verlebt den Winter gern am Strohdach, besonders an dunklen Stellen, wo sie sich gut verbergen kann. Den Winter 1850—51 brachte ein Exemplar in einem in meiner Wohnstube stehenden Kleiderschrank zu.

Stenopt. hybridalis gilt mir auch als Ueberwinterer, obgleich ich sie erst ein Mal im Frühjahr, sonst immer im Herbst fing.

Choreutis parialis überwintert gewiss; denn ich fand sie noch am 21. November 1854 bei Frost und Schnee, und ausserdem auch in den ersten Frühlingstagen.

Fabriciana (Alternalis Tr.) dagegen traf ich Anfang September meist schon sehr abgeflogen, während die im April auf Nesseln lebende Raupe sich schon zu Anfang Mai in den Schmetterling verwandelt.

Sarotripus Revayanus habe ich von Anfang August bis in den Mai angetroffen, so dass sein zeitweises Ueberwintern bei uns gewiss ist.

Teras Hastiana L. (Sparsana Tr.) hält sich im dürren Laube oder trocknen Grase unter Weidensträuchen auf, welches man stark schütteln muss, um den Schmetterling zum Fliegen zu bewegen. Auf diese Weise habe ich selbst mitten im Winter nie vergeblich danach gesucht.

Auf gleiche Weise sucht man unter Heidekraut zur nämlichen Zeit nicht nach Mixtana vergebens. Ich finde sie beim Suchen nach der Raupe von Noctua porphyrea, wobei ich das Heidekraut jedoch nicht ausreisse, sondern seitwärts ziehe.

Lipsiana kommt dabei auch öfters zum Vorschein.

Ferrugana ist gewöhnlicher, wo der Boden zwischen Birken, Eichen, Weidengesträuch etc. mit Heidekraut bewachsen ist. Selbst

Treueriana habe ich schon unter der Heide angetroffen, obgleich gewöhnlicher unter Laub oder was sonst den untern Theil des Birkenstammes umgiebt, an dem der Wickler gewöhnlich sitzt. In der ersten Hälfte des Winters sah ich Treueriana noch nie anders, als nahe an der Erde und versteckt, wenn auch stets am Stamm. Erst in der zweiten Winterhälfte sitzt der Wickler frei am Stamm, weshalb ich vermuthe, dass milderes Wetter oder auch Sonnenschein ihn verlockt, höher hinaufzusteigen. Dies thut auch Ferrugana, die ich vielmals nach einem milden sonnigen Wintertage Abends, selbst wenn das Thermometer wieder unter Null gefallen war, umherfliegen sah; sie mag dann wieder mehr die belaubten Eichenzweige zum Aufenthalt wählen, von denen ich wenigstens im Frühjahr weit mehr Exemplare abklopfe, als im Spätherbste.

Asperana. Obgleich sie hier selten ist, habe ich mich von ihrem Ueberwintern doch überzeugt (während mir Literata erst zweimal zu Anfang October vorgekommen ist).

Abietana überwintert höchst wahrscheinlich an Fichtenstämmen oder deren Zweigen, von welchen ich sie von Anfang Septbr. bis Ende April klopfe.

Anmerk. Von Schalleriana vermuthe ich das Ueberwintern, da ich ein sehr gutes Exemplar tief im October fing. Vielleicht fing ich sie wirklich schon im Frühjahr; ich vermischte sie aber früher mit Ferrugana. — Dagegen kam mir Abilgaardana nur bis Mitte September vor, so dass ich an ihr Ueberwintern nicht glaube. Ebenso überwintert wol auch Logiana nicht, die, hier im Buchenwald keine Seltenheit, mir am spätsten nur am 26. Septbr. vorgekommen ist.

Plutella cruciferarum (xylostella Tr.) findet sich im Winter oft zwischen Heidekraut.

Fissella, die im Herbst vom Ende Sept. an fliegt, wird am häufigsten im März und April von Eichen und Rothbuchen geklopft. Einmal fand ich sie im Winter unter Heide beim Raupensuchen.

Asperella überwintert in Gebäuden, am Strohdach, in dichtem Fichtengebüsch.

Anmerk. Costella finde ich in meinem Tagebuch blos für Juli, August und Sept. angegeben; die Bestätigung der wahrscheinlichen Ueberwinterung bleibt also noch offen. — Porrectella, obwohl bis Ende October fliegend, über-

wintert doch nicht als Schmetterling, sondern als junge Raupe, aus der die Motte oft schon Ende April ausfliegt.

Oecophora lacteella; obwohl sie nur in Stuben während des Herbst und Winters vorkommt, bezweifle ich ihre Ueberwinterung nicht.

Depressaria. Die Arten haben, wie die von Teras, eine lange Lebensdauer, vielleicht eine noch längere als diese; dieselbe Art erscheint nicht selten schon im August oder noch früher und dauert fort bis tief in den Mai hinein. Wenigstens Applana wechselt im Winter öfters ihren Wohnort, den sie unter Laub, Gras, loser Rinde, aufgeschichtetem Holz, Strohdach etc. hat. Als Ueberwinterer kenne ich:

*Pulverella Tr. FR. — Laterella — Applana — *Arenella — Albipunctella.

Gelechia *Manniella überwintert gewiss, da ich sie im Herbst (selbst noch am 7. Nov. 1847) und in den ersten Frühlingstagen nicht selten antreffe.

Gracilaria stigmatella hält sich im Dorfe auch in Gebäuden auf und fliegt dann beim Eintritt der Wärme nicht selten an die Kammer- und Dachfenster.

Falconipennella kommt mitten im Winter unter Heidekraut beim Raupensuchen vor.

Elongella hält sich vom Anfang Sept. bis Ende April an Fichtenästen auf, an denen sie den Winter verlebt.

Phasianipennella ist im Winter sehr häufig im Heidekraut, doch auch im Grase unter Weidengesträuch. Biegt man bei mildem Winterwetter an schneelosen Stellen das Heidekraut auseinander und achtet aufmerksam, ob sich etwas regt, so verräth die Motte ihre Gegenwart durch das Spielen ihrer Fühler, die sie abwechselnd hebt und senkt; bei Sonnenschein fliegt sie auf. Sonst entgeht sie dem Beobachter leicht durch ihre Kleinheit und Unscheinbarkeit.

Elachista *sturnipennella überwintert gewiss; sie kam mir einst am 28. November aus Moos hervorgekrochen, ausserdem fing ich sie auch zu Anfang April.

Lyonetia Clerckella fing ich ausser im Herbst auch noch zu Ende März.

Pterophor. acanthodactylus erhielt ich auch schon mitten im Winter. Pterodactylus überwintert unter Heidekraut, Gras und im dichten Gebüsch, wo er mir beim Raupensuchen vielfach vorgekommen ist.

Alucita hexadactyla und polydactyla durchleben den Winter oft in Gebäuden und flattern dann im Frühjahr Abends an den Dachfenstern.

Die mir nicht als hiesige Ueberwinterer bekannten Arten, die Zeller und Speyer aufführen, habe ich mit Stillschweigen

übergangen. Dass mein Verzeichniss unvollständig ist, bezweifle ich nicht im mindesten; aber auch die Verzeichnisse jener Herren werden der Ergänzung fähig sein. Hätten sie warten wollen, bis sie von der Vollständigkeit überzeugt waren, so dürften wir noch heute auf das Erscheinen ihrer Aufsätze warten.

Synopsis specierum Spinigeri generis

auctore

Dr. phil. C. Stål.

Spiniger. Burm.

Divisio I.

Caput oblongum, genarum apice obtuso, subprominulo. Thorax valde constrictus, lobo antico disco tuberculis 2, utrimque pone medium tuberculo uno, majusculis, conicis, et posterius tuberculis 2 parvis obsoletis instructo; angulis lobi postici spina brevi horizontali, subrecurva armatis. Scutellum spina mediocri, crassiuscula, erecta armatum. Femora anteriora subtus spinulis valde parvis vel tuberculis minutis acutiusculis instructa.

1. S. ater. St. Farg. et Serv. — Coeruleo-niger, opacus, ventre nitido; hemelytris abdomen superantibus, nigris; antennarum articulo 2 (basi apiceque exceptis) lutescente. ♂♀. Long. 25—30, Lat. 5—6 Millim.

♂ Segmentis ventralibus 1—5 carinatis.

♀ Segmentis ventralibus 1—3 carinatis.

Reduvius ater. St. Farg. et Serv. Enc. meth. X. p. 274, 3 (♀); Spiniger ater. Burm. Handbuch der Ent. II. p. 234, 1; Am. et Serv. Hist. des Hém. p. 335, 1. (♂♀).

Patria: Brasilia, Rio Janeiro, Bahia.

2. S. opaciventris. — Niger, opacus, antennarum articulo secundo (basi apiceque exceptis) lutescente; elytris abdomen parum superantibus, obscure cinnamomeis, basi vittaque angusta corii nigro-fusca. ♀. Long. 25, Lat. 6 Millim.

var. b. — antennarum articulo 2 (apice excepto) lutescente.

♀. Segmentis ventralibus 1 et 2 carinatis.

Patria: Brasilia. Mus. Berol.

Cum S. nitidiventre haud confundendus.

Divisio II.

Caput oblongum genis apice liberis, acutis. Thorax sat